

Deutsch-sowjetischer Volksfreund

Wir sparen
Kohle, Gas und Strom
für die Rüstung!

Nr. 132
Der „Deutsch-sowjetische Volksfreund“ erscheint wöchentlich.
Monatlich: Bezugspreis: Frei Haus durch Träger 1,20 RM,
durch die Post 2,10 RM (ausschließlich Postgebühren).
Verlag: K. M. G. G. Verlag, Postfach 1222,
Schwarzenberg 5124 und 2051 (Amts-Nr.) 2940.
Stadt-Postamt: K. M. G. G. Verlag, Postfach 1222.

und Schwarzenberger Tageblatt
Verlag: K. M. G. G. Verlag, Postfach 1222,
Schwarzenberg 5124 und 2051 (Amts-Nr.) 2940.
Donnerstag, den 8. Juni 1944

Die Rückgabe unvollständiger eingereicherter Schriftstücke ist
übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.
Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus
laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des
Geschäftsbetriebes keine Geschäftsfrist.
Jahrg. 97

Die Mehrzahl der Brückenköpfe zerschlagen

Abschuß von 104 Invasionsflugzeugen. — Luftlandetruppen nach hartem Kampf aufgerieben. — Schlachtschiffverband mit gutem Erfolg angegriffen.

Großangriff des Feindes im Raum von Rom. Der OKW-Bericht von gestern:

OKW. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die feindliche Landungsoperation an der Nordküste der Normandie zwischen Le Havre und Cherbourg wurde während des ganzen Tages durch starke Seestreitkräfte unterstützt. Zahlreiche im Rücken unserer Küstenbefestigungen abgesetzte Luftlandverbände sollten diese Landung erleichtern und das Heranführen unserer Reserven verhindern. Sie wurden zum größten Teil nach kurzem, hartem Kampf aufgerieben, nachdem sie schon beim Absprung durch unsere Flak Verluste erlitten hatten. Es gelang dem Feind von See her, an mehreren Stellen Fuß zu fassen. Die Mehrzahl seiner Brückenköpfe wurde jedoch im Gegenangriff zerschlagen. Zahlreiche Landungsboote liegen ausgebrannt vor der Küste.

Weiterseits der Orne-Mündung und nördlich Carentan sind heftige Kämpfe mit stärkerem Gegner entbrannt, dem es bis jetzt noch gelungen ist, diese Brückenköpfe, wenn auch mit schweren Verlusten, zu behaupten.

In den frühen Morgenstunden des 6. Juni griffen unsere Torpedoboote in der Seinebucht einen feindlichen Schlachtschiffverband, der zusammen mit Kreuzern und Zerstörern die Landungsflotte sicherte, mit gutem Erfolg an. Leichte deutsche Seestreitkräfte ließen in der Nacht zum 7. Juni westlich Le Havre gegen einen britischen Zerstörerverband vor und erzielten mehrere Torpedotreffer. Ein Zerstörer blieb brennend liegen. Küstenbatterien der Kriegsmarine fügten im schweren Artillerieduell Schlachtschiffen und Zerstörern starke Schäden zu. Auf den von der Kriegsmarine ausgelegten Minensperren sind mehrere feindliche Einheiten durch Minentreffer gesunken.

Die beiderseitige Kampftätigkeit in der Luft war gestern durch das Wetter stark behindert. Über dem Landungsraum wurden durch Luftverteidigungskräfte nach bisherigen Meldungen 104 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Italien trat der Feind nach Verammlung starker Kräfte im Raum westlich Rom wieder zum Großangriff an. Mit überlegenen Infanterie- und Panzerverbänden gelang es ihm beiderseits der Küstenstraße vorstoßend nach erbittertem Kampf in unsere Stellungen einzubrechen. Auch nördlich Rom konnte der Gegner trotz heldenhaften Widerstandes unserer Truppen einen tiefen Einbruch erzielen. Schwere Kämpfe sind hier noch im Gange.

Westlich Rom führte der Feind wieder während des ganzen Tages heftige, aber vergebliche Angriffe gegen unsere Stellungen bei und westlich Livorno.

Im Osten kam es gestern nur zu Säuberungskämpfen im Raum nordwestlich Jassy. Starke Kampf- und Schlachtschiffverbände griffen in die Erdkämpfe ein und fügten den Sowjets hohe Menschen- und Materialverluste zu.

Bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs durch die Luftwaffe wurden zahlreiche Bahnhöfe nachhaltig zerstört und mehrere Eisenbahnstrecken unterbrochen. In der Nacht waren besonders die Bahnnotenpunkte Proskurov und Schmerinka das Angriffsziel schwerer deutscher Kampfflugzeuge, die starke Explosionen und ausgedehnte Brände hervorriefen.

Der Kampf gegen die kommunistischen Banden auf dem Balkan wurde im Monat Mai besonders erfolgreich durchgeführt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und verlor außer 17.200 Toten 8700 Gefangene und Wehrläufer. Zahlreiche Geschütze, leichte und schwere Infanteriewaffen, Munition und Vorratslager wurden vernichtet oder erbeutet.

Nordamerikanische Bomberverbände warfen auf verschiedene Städte in Südosteuropa Bomben und verursachten besonders in Ploesti, Kronstadt, Turnu Severin und Belgrad Schäden und Personenverluste. Durch deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte wurden 21 feindliche Flugzeuge, darunter 13 viermotorige Bomber, vernichtet.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf das Stadtgebiet von Mannheim. (Wiederholt, da in einem Teil der gestrigen Auflage nicht enthalten.)

Deutsche Stützpunkte verteidigen sich zäh und verbissen.

Heute früh wird aus Berlin über die Invasionskämpfe an der Kanalküste berichtet:

In den Nachmittagsstunden des Mittwochs traten deutsche Truppen östlich der Orne zu örtlichen Gegenstößen an und warfen britische Fallschirmjägereinheiten zurück. Auch westlich der Orne erreichten deutsche Gegenkräfte die gesteckten Ziele. Letzten Meldungen zufolge verteidigten sich innerhalb des britisch-nordamerikanischen Brückenkopfes immer noch deutsche Stützpunkte zäh und verbissen. Die Invasionsstruppen versuchen, diese Werke auszuschalten und die Verbindung zwischen ihren Landestellen aufzunehmen. Im Raum von Bayeux griffen stärkere feindliche Kräfte in südwestlicher Richtung an. Teile der Panzerspitzen wurden zurückgeschlagen. Weiter nördlich wurde im gleichen Raum ein deutscher Gegenstoß gegen den Bereitstellungsraum dieser Panzerkräfte eingeleitet, der unter hartem Kampfen an Boden gewinnt. Das wechselseitige Ringen ist an dieser Stelle sowie im Raum von Carentan, wo nordamerikanische Verbände ihre Landestöpfe auszuweiten versuchen, noch in vollem Gange.

Landungsboote zeigten die weiße Flagge.

In den Mittagsstunden des Mittwochs geriet im Küstenvorfeld des Hafens von Le Havre eine Gruppe feindlicher Landungsboote in den Feuerbereich einer deutschen Marineküstenbatterie. Schon nach wenigen Schüssen lagen die Treffer

trotz des die Ziele immer wieder verdeckenden künstlichen Nebels mitten im feindlichen Verband. Auf eine Entfernung von kaum mehr als 600 Metern war die Wirkung der deutschen Granaten an Bord der Fahrzeuge verheerend. Unsere Artilleriebeobachter sahen, wie die Besatzungen der Landungsboote in großer Hast auf Schlauchboote überstiegen und ihre zerstückelten Fahrzeuge treiben ließen. Schon an Bord hatten die Besatzungen die weiße Flagge gezeigt und auch auf den der Küste zusteuernden Schlauchbooten wurden weiße Handtücher geschwenkt, um ein Einstellen des Feuers zu erreichen. Die an Land gekommenen Briten wurden gefangen genommen.

„Gigantischer Zusammenstoß.“

Der Duce erklärte zum Beginn der Invasion: „18 Monate nach der ersten Ankündigung, die der englische Rundfunk an die französische Bevölkerung richtete, hat die Invasion des europäischen Kontinents begonnen. Der Krieg ist damit in eine seiner entscheidenden Phasen getreten, und die Menschen in allen Erdteilen halten den Atem an angesichts dieses gigantischen Zusammenstoßes ohne Vorgang in der Geschichte. Es ist überflüssig zu sagen, daß das Herz des italienischen Volkes die Ereignisse in der Gewissheit verfolgt, daß die Weisheit und Energie der Führung und der bereits legendäre Heldennut des deutschen Soldaten den feindlichen Versuch zunichte machen werden.“ — Mussert übermittelte dem Führer ein Telegramm: „Mein Führer! Nun, da die Invasion angefangen hat, ist es mir Bedürfnis, Ihnen zu sagen, daß alle niederländischen Na-



Arbeitsmänner tarnen Treibstoffbehälter gegen Feindsicht.



Oberst Niemann, Komm. eines Panzerfüllerelements, wurde mit den Schwertern ausgezeichnet. Scherl-Vilberdienst. Rechts: Die Männer der Landwacht sichern wichtige Brücken und Straßenübergänge und fahnden nach abgeschossenen Terrorfliegern oder entwichenen Kriegsgefangenen. H. P. R. Kriegsber. Wolff.



Die ersten 24 Stunden.

Nachdem die deutschen Truppen am Dienstag nachmittag die zwischen Cherbourg und Le Havre aus der Luft gelandeten Briten und Nordamerikaner teils ins Meer geworfen und teils auf schmale Küstenfänge zurückgedrückt hatten, begann, wie ergänzend zum OKW-Bericht gemeldet wird, der Feind in den Abendstunden die zweite Angriffswelle. An zahlreichen Stellen flogen schwere Bomber mit angehängten Lastenseglern in Gruppen von je 100 Flugzeugen und mehr in das normannische Küstengebiet ein. Zahlreiche Staffeln gerieten in das Sperrefeuer der Flak oder die Geschößgarben der deutschen Jäger.

Die Masse der Lastensegler ging im Orne-Abschnitt nieder, die übrigen klinkten südlich Le Havre, im Raum von Carentan sowie an der Ost- und Westküste der Halbinsel Contentin aus. Außerdem bombardierten schwere Verbände des Feindes die Abriegelung der Landestellen und das Hinterland. In harten nächtlichen Kämpfen rieben unsere Truppen die Masse der in ihrem Rücken gelandeten Fallschirmjäger auf und säuberten das Hinterland von Verpfrengern. Die Verluste des Gegners an Menschen und Waffen waren außerordentlich hoch. Die Höhenrücken im Innern der normannischen Halbinsel und das Gelände zwischen Orne und Bire sind von zahllosen abgestürzten Lastenseglern und gefallenen Fallschirmspringern bedeckt. Mehrfach gerieten geschlossene Einheiten in deutsche Gefangenschaft.

Gleichzeitig legte der Feind mit schwerer Schiffsartillerie eine Feuergrube über die alten Landestellen und begann Verstärkungen an Land zu bringen. In einem Abschnitt hoben sich zwischen den ausgebrannten oder noch schwelenden Bränden von über 30 großen Landungsfahrzeugen die vollbesetzten Boote an den Strand heran. Die Küstenverteidigung und unsere in Wellen angreifenden Kampfflugzeuge hielten unter den Briten und Nordamerikanern blutige Ernte. Von Bomben getroffen sank u. a. ein etwa 7000 BRT. großer Transporter. Während der Ausschiffung griffen leichte deutsche Seestreitkräfte die in der Seinebucht zusammengezogene feindliche Landungsflotte an. Mehrere der sicheren Kriegsschiffe erhielten Torpedotreffer. Weitere Schiffsverluste hatte der Feind durch das Feuer schwerer Batterien und durch hochgehende Seeminen.

Nach der Niederkämpfung der hinter unseren Küstenbefestigungen aus der Luft abgesetzten Truppen drückten unsere Verbände von neuem auf die Landestellen. Ein kleinerer Brückenkopf im Gebiet der Bire-Mündung und nördlich davon sowie die Widerstandsnester im Innern der normannischen Halbinsel wurden beseitigt. Die Lage der Landepunkte zueinander läßt Rückschlüsse auf die Absichten des Gegners zu. Durch ihre am Bire und gegenüber der Kanalinsel Jersey an Land gebrachten oder abgesetzten Kräfte versuchen die Nordamerikaner die normannische Halbinsel mit Cherbourg abzuschneiden. Aus den Vorstößen der im Raum der Orne-Mündung stehenden Briten ist erkennbar, daß der Feind seinen dortigen Brückenkopf zu erweitern bestrebt ist. Kennzeichnend für den bisherigen Verlauf der Kämpfe ist neben dem riesigen Aufgebot des Gegners an Menschen, Waffen, Schiffen und Flugzeugen vor allem die Tatsache, daß er alle seine verfügbaren Kräfte immer nur in dem gleichen Raum einsetzt. Die sowohl in den Morgen- wie in den Nachmittagsstunden vor der Küste zwischen Calais und Dünkirchen beobachteten feindlichen Verbände hatten offenbar nur die Aufgabe zu täuschen. Sie haben bislang jedenfalls keinen Landeversuch gemacht.

In den ersten 24 Stunden der Invasion hat sich der Feind durch rücksichtsloses Opfern starker Kräfte und durch Masseneinsatz seines von zwei Weltreichen bereitgestellten Materials eines etwa 40 km breiten, jedoch nur wenige Kilometer tiefen Küstengebietes, sowie einiger kleiner Landestellen bemächtigen können. Dieses Ergebnis mußte er mit riesigen Verlusten an Menschen sowie zahlreichen Schiffen, Flugzeugen und Waffen bezahlen. Der Gegner hat die Stärke der deutschen Abwehr zu spüren bekommen, und jeden Schritt weiter beantworteten unsere Truppen durch immer härter werdende Gegenschläge.

ationalsozialisten in Treue und Schicksalsverbundenheit auf Leben und Tod zu Ihnen stehen. Es geht um Sein oder Nichtsein von Europa. Wir bilden eine Einheit, und an der Spitze dieser Einheit stehen Sie, mein Führer. So sehen wir Sie als den Führer von ganz Europa und vertrauen, daß Gott uns in diesem Kampf beisteht. Unser Glaube und unsere Zuversicht sind unerschütterlich.“ — Ministerpräsident Quisling erklärte: „In diesem entscheidenden Augenblick muß sich jeder Europäer darüber klar sein, worum es geht.“ — Der serbische Ministerpräsident Generaloberst Neditch stellt fest: „Die Invasion ändert an Serbiens Standpunkt nichts. Wir sind bereit, alles für das Wohl unseres Volkes zu opfern. Wir glauben ebenso wie das deutsche Volk unerschütterlich daran, daß wer in den jetzigen Verurteilungen und Bedrängnissen durchhält, nicht nur das eigene Leben, sondern auch die Zukunft der ganzen Nation, ja ganz Europas gerettet hat.“

Die japanische Presse ist überzeugt, daß die deutsche Wehrmacht der Invasionsarmee des Gegners eine vernichtende Niederlage bereiten wird. In dieser entscheidenden Stunde bete das gesamte japanische Volk für einen Sieg der deutschen Waffen. Japan werde im Pasifit alle Kräfte einsetzen; um Deutschland Hilfe und Entlastung zu bringen, bis der gemeinsame Feind am Boden liegt.

Der neue OKW-Bericht liegt bei Drucklegung noch nicht vor.